

Subscriptions-Preis 3³/₄ Neugroschen.

DÜSSELDORFER MONATHEFTE

mit Illustrationen von

A. u. D. Achenbach. Beck. Camphausen. Des-Condres. L. Erdmann.
J. Fay. Flamm. Hasenclever. Hofemann. Hübner. Jordan. Krafft.
Lachenwitz. Lessing. Leuze. Villotte. von Normann. Reinhardt. Chr.
Reimers. Ritter. Scheuren. Dr. Schröder. Schrödter. Schwingen.
Sonderland. Süs. Ch. und J. Schlesinger. Tidemand. Trubel.
Bautier. Wieschebrink. A. Wolff. A. v. Wille u. m. A.

Redigirt von der Verlags-handlung.

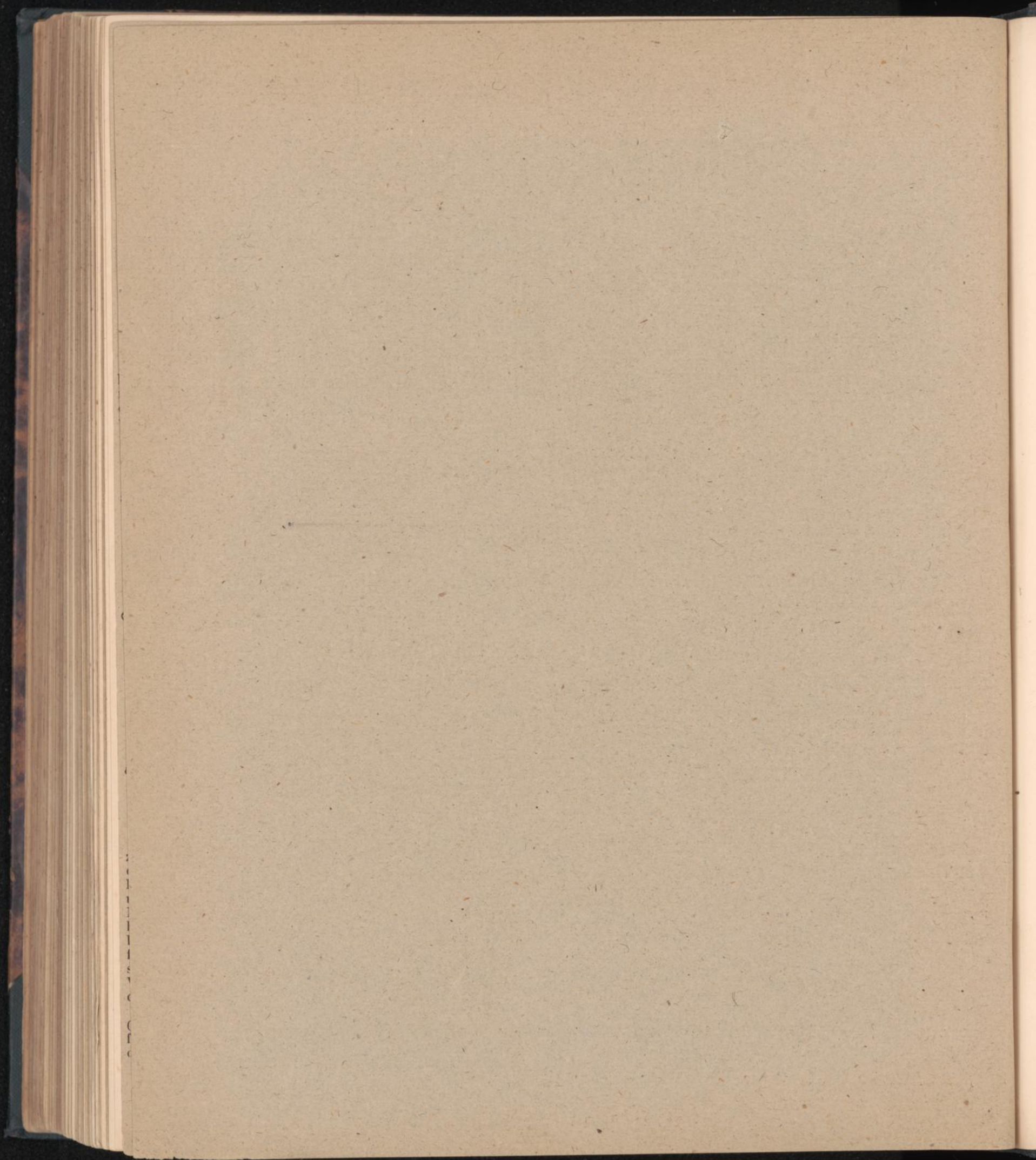
BAND VI.

HEFT XXXV.

Ausgegeben am 16. December 1853.

Druck und Verlag von Arnz & Comp. in Düsseldorf.

Man bittet die Rückseite des Umschlages zu beachten.



Der Schneidermeister Piepenhagen trifft einen Klopffeist.

Von A. Wolff.

Ne, wahrhaftig in Gotte; was den Menschen allens passiren kann is großartig, sagte der Schneidermeister Piepenhagen als er eines Abends seinen Freund Pröfick in der Bierstube traf.

„Erkläre Dir deutlicher, entgegnete Pröfick, wodarum sagst Du des? Spreche Dir erklärlicher aus, Piepenhagen. Was is Dich begegnet? Doch bemerke ich erst in diesen Dogenblicke des Du 'n blaues Doge hast. Wer hat Dir so gehauen Piepenhagen? Doch nich Deine Dlle?“

Ne, entgegnete Piepenhagen, allerdings hat mir Eener gehauen, alleine aber nich meine Dlle sondern 'n Klopffeist.

„'n Klopffeist, Piepenhagen? erwiederte Pröfick, duh mich den eenzigen Jefallen und versuche nich mir, als ufjeklärter constitutioneller Staatsbürger mit 'ne Verfassung, so 'ne Jeshichtens ufzubinden. Jloobste denn wolle Piepenhagen, des ich an so 'ne faulen Jeshichtens jloobe? Laß mir in Frieden, beda, Wirthschaft 'ne Weiße!“

Jut, entgegnete Piepenhagen, ooch ich zweifle daranner, alleene Pröfick, offen jestanden: Bist Du mein Freund?

„Des kannst Du mir noch fragen?“ lautete Pröfick's Antwort und bot dem Freunde die nervige Rechte.

Heda, Wirthschaft, noch 'ne Weiße! schrie nun Piepenhagen und seine Augen sprühten Blitze, Du aber Pröfick höre mir zu:

Du weißt Pröfick ich bin aus Spandau jebürtig und kam sehr jung nach Börlin allwo ich mir denn nu so vor un nach zum Schneider qualifozirte. Ich bin nu seit möhröre Jahrens verbeirathet und jlücklicher Familiensvater nur mit Ausnahme von einige Keile habe ich stets mit meine Jattin des höchste Jlück von 'ne heislliche Zufriedenheit jenossen. Abers Keile muß sind von Zeit zu Zeit denn siehste Pröfick die Keile sind vor die Seele was des Bittersalz vor 'n Körper is, sie reinigen ihr von alle bösen Saftens; ooch sagt ja schonst een großer Jelehrter: Was sich liebt des feilt sich, und schonst Salomon der Troße spricht: Keine Ehe ohne Keile nicht. Du wirst mir schonst verstehen; ooch jloobe ich Dir in frühere Zeiten bereits bemerken zu haben, daß ich sowohl von Unkel als von tanterlichen Seite einiges Kleinjeld erwartete, sobald sie des ird'sche Jammerthal verlassen und een Chamberjarnie in des schönere Jenseits bezogen hätten.

Vorjestern empfangen ich nu 'nen Brief von den dortigen Jerrichte welches mir mit die Nachricht beehrte, des meine Tante mir zu ihrem Universal-Erben eingesezt hatte, was mir jrade wegen Mangel an preiß'sch Courant pafte. Ich habe da wiederum injesehen, daß wo die Noth am jröfsten die Hilfe

Düsseldorf. Monath. 1853.

am nächsten is, und siehste Pröfick, ich jloobe an die deitschen Sprüchwörtern welche mich schon in meine Jugend so sehr ergriffen haben, denn siehste per Exempel was sind des nich vor 'ne scheene Sprüchwörtern: Morjensstunde is aller Laster Anfang, oder, Müßigjgang hat Jold im Munde und wie sie man alle heißen mögen. Kurz und jut, ich packe mir uf und meine Sachens zusammen. Wie mich des Herz schlug als ich in die Wohnung von die Dahingeshiedene in Spandan trat, dadavon hast Du keenen Bejriff nich; diese höheren jenseitigen Jefühle kann nur een Universal-Erbe empfinden. Alleene abers wenn die Jreud' am jröfsten, is des Leiden am nächsten und die Vögel die schonst in alle Frühe singen, heulen jewiß Nachmittags um viere. Dieses waren meine Empfindungen als mir angezeigt wurde, daß die Erbschaft im Betrage von nur zwölf und sechs Jroschens Courant zu meine Disposition wäre. Schmörzlich ergriffen über diese Enttäuschung kooße ich mir 'ne Weiße und 'n Retorbillet und reise nach Börlin. Es schlug jrade zwölf als ich mir meine Behausung in die Mittelstraße ohne Hausjchlüssel nöberte.

Eben pfiß der Wächter zwölf da wurde ooch ich pfißig ihm jeeenüber und er öffnete mir die Dühre vor 'nen Sechser, ich jehde die Treppe hinauf und bei mich anjelangt zog ich die Klingel. „Wer ist da?“ ruft die Stimme von meine Jattin. „Ich bin es Kiecke, sage ich, öffne mich die Dühre.“ Jut, sagt sie, warte man.“ Ich warte 'ne Viertelstunde da werd ich ärgerlich und sage: Kiecke, sage ich, mache mich die Dühre uf oder kreizschwochschwerenoth ich werde jiftig. Sogleich näherte sich Jemand die Dühre ohne Licht und öffnete ihr. Kiecke, sage ich sag' mich mal wodarum hast Du keen Licht nich anjzündet? „Ludewig, sagt sie, ich konnte die Streichhölzchens nich finden. In den Dogenblick wie ich nu in meine Wohnung treten will, fühle ich die Berührung von 'n menschliches Jeshöpf was aber meine Kiecke nich war, da ich ihr zu jenu kenne; halt! rufe ich, wer is da? Niemand antwortete mich. Da ergriff mir ein mörtwürdiges Jefühl und eene Faust meine Jurgel und drückte mir ihr zu, begleitet von möhröre Puffe wovon eener uf's rechte Doge, der andere in die Jesend von den Magen, uf die übrigen besinne ich mir nich mehr recht. Diese unbekante Faust schnürte mir so sebre, des jeder Ruf um Hilfe uf meine Lippen sturb und ich mir mithin jänzlich uf den passiven Widerstand beschränken mußte. Endlich schnappe ich mir los und Luft und rufe: Hülf! Meine Kiecke ruft och; meine Kinder wachen uf und rufen ooch. Endlich öffnen sich die Dühren ins ganze Haus und die Nachbare rufen: Himmelkreizschochdonnerwetter! rufen sie, was machen Sie hier vor 'n nächtlichen Scandal?

Schämen Sie sich nicht Ihre Frau so zu hauen?
Sie oller Schneider Sie; Morgen jehn mir zu 'n
Comparius damit Sie aus des Haus 'raus kommen
Sie oller Frauenschläger Sie!

Riecke, stammle ich zerdrückt unter die Sündfluth
von Injurien die mir von alle Stockwerke von
's ganze Haus entjejen strömten, Riecke, war Jemand
bei Dich ins Zimmer?

Ne, sagt se, Ludwig, ich besinne mir nicht
daruf, 's wird wolle 'n Kloppejeist gewesen sind."

"I was Kloppejeist, erwiederte die Bassstimme
von dem Schlosser Putschke der jrade 'rankam ins
Nachtosküm bekleidet mit 'n Nachhemde und 'n
Talglicht, stören Sie mir ferner nicht in den besten
Schlaf oder ich haue Ihnen eins oder möhröre hin-
ter die Ohren, und zu gleicher Zeit wollte er es
dhun, allein meine zärtliche Jattin rettete mir durch
ihre Zeistesjöenwart vor dieses neie Attentat indem
sie mir ins Zimmer zog und die Dühre verriegelte.

Bald hatte een Doppelfümmel und ihre anje-
nehme Nähe mir hinlänglich beruhigt, und ich schlief
sanft ein wie gewöhnlich.

Als ich am anderen Morgen ufwache und mir
die Dogen reibe erblicke ich in die Ecke — 'nen
Cavullerie Säbel und 'n paar waschle-
derne Handschuhe. Schnell fasse ich mir und
meine Jattin und indem ich sie die Kriegsgeräthe
vor die Nase halte, rufe ich: Riecke, was sagste
Du nu? "Ludwig, erwiederte sie mich, Ludwig,
laße mir los was ich ooch sogleich that indem sie
mir unanjenehm berührte.

"Ludwig, sagt sie mich endlich: Ich begreife
Dir wahrhaftig in Gott nich; woher diese Ufregung?
Diese Waffen jeheeren wahrscheinlich den jestern-
abendigen Kloppejeist; Fiebt es nich bei die Men-
schens Infanturie und Kavullerie; Warum nich ooch
bei die Zeisters?"

Jejen diesen jeistreichen Gedanken von meine
Jattin konnte ich ihr nich treffender antworten als
dadurch, daß ich mir in 'n jänzliches Stillschweigen
verhüllte, was ich ooch daht. Alleene seit jestern
früh zernagt mir ein jeheimer Kummer. Prüfsicke,
Wenn es doch wahr wäre. Geda Wirthschaft,
noch 'ne Weiße! Ich werde meinen Tram verdrinken!

Der Prozeß.

Des Müllers langgeobrtes Thier
Tritt einst, aus zarter Wisbegier,
In Nachbars Apothekers Haus,
Und findet ungefährlich hier
Ne Schüssel Wein, 's war Malvasier.
Die trinkt er stehenden Fußes aus,
Und macht sich dann gar wenig draus,
Als man ihn dabei atrapirt,
Und sammt dem Herrn zum Richter führt.
Alldort der Apotheker stellt
Die Zeugen, und verlangt sein Geld,
Für den getrunkenen Malvasier,
Vom Esels Herrn, der Gulden vier.

Der Müller: Trank ich auch den Wein,
So müßt ich auch der Zahler sein;
Doch, da der Esel ihn genoß,
So bin ich auch der Strafe los.
Hat er kein Geld so straft ihn schnell,
Nach gutem Recht, an seinem Fell!
Ja! Spricht der Richter: "Qui non hat
In ære, in Corpore luat!"

Der Apotheker replizirt:
Die Schuld wird an dem Herrn urgirt;
Band er den Esel an die Thür,
So trank der nicht den Malvasier.

Der Müller duplizirt: "Fürwahr!
Stets fromm und gut mein Esel war;
Stets war er nur dem Wasser hold,
Und nimmermehr ein Trunkenbold.
Vielleicht hat er Kolik gehabt,
Und sich zur Cur mit Wein gelabt." —

Und triplizierend acceptirt
Der Apotheker: "Mir gebührt,
So spricht er: also für die Cur
Der Werth des Weins. Bezahlet nur!"
Der Müller spricht: "Nicht gutgesagt
Hab' ich für ihn; und, wenn ihr fragt,
Wird er gestehn, daß seinen Lohn
Er immer richtig trug davon.
Hätt' er noch einen Hieb zu gut,
Euch der zu Dienste stehen thut!"

Drauf frägt der Richter: "Als er trank,
Sezt er sich dazu auf die Bank?
Stand er? Wie war's?"

"Er stand!"

"Er stand" —

"Wohl!" sagt der Richter: "So bewandt,
Weiß ich euch ab mit eurer Klag";
Den Trunk man "Willkomm!" nennen mag.
Solch Ehrentrunk zu keiner Frist
Von jemand noch bezahlet ist!"

N. Meyer.

Die Weidenflöte.

Jacob, wenn du Weiden schneidest
D so denk an mich auch dann!
Schneid' mir eine Weidenflöte,
Daß ich mir was spielen kann.

Lieber Jacob, ja du thust es,
Weil du mir so gut doch bist.
Hab' ich keine Weidenflöte,
Weiß ich kaum, daß Frühling ist.

In der stillen Zeit am Abend
Geh' ich auf und ab am Thor,
Spiel' auf meiner Weidenflöte
Jedermann ein Stückchen vor..

Mutter kommt dann mit dem Vater,
Und die Schwestern alle drei;
Jedermann spiel' ich ein Stückchen,
Aber meiner Mutter zwei.

Hoffmann von Fallersleben.

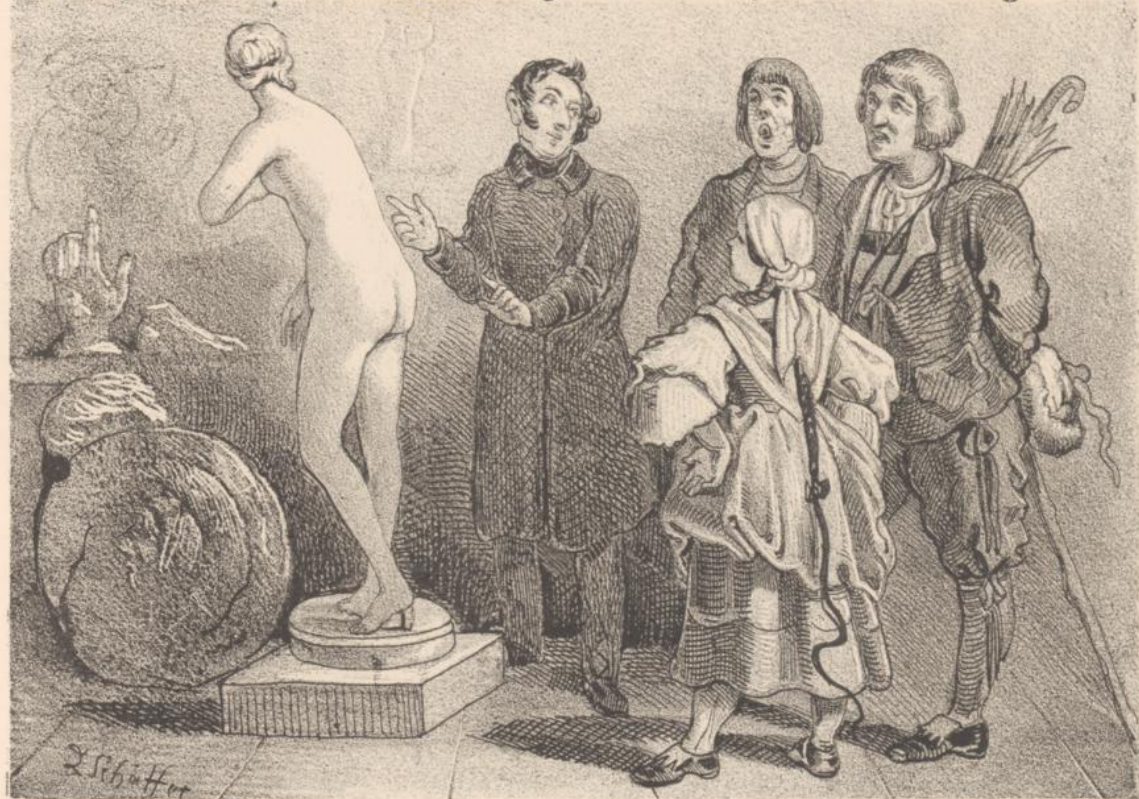


Lith. Inst. v. Arz & Co in Dusseld

Schildwache. Halt Wer da
Antwort. Kurfürstliche Suite!
Schildwache. Steh Schwitte! — ein Schwittjé vor!

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DUSSELDORF

Schwarzwälder Besuch der Residenz im Antikensaale der Bildergallerie.



Galleriedienstler: Sehen sie, meine Herrschaften, das ist die Venus von hinten, die schönste Frau ihrer Zeit, darum man sie auch in Gyps abgedrückt hat.

Bauern: Aaaahh!!! — — —

Bäuerin: Awer luagens, vun der Schönheit verstoh i jetzt nit viel, awer dös chan i ihne sage Wadel — Wadeln — hot dös Weibsbild fene chatt! — (keine gehabt.)



I glob det is ene Durchgänger?

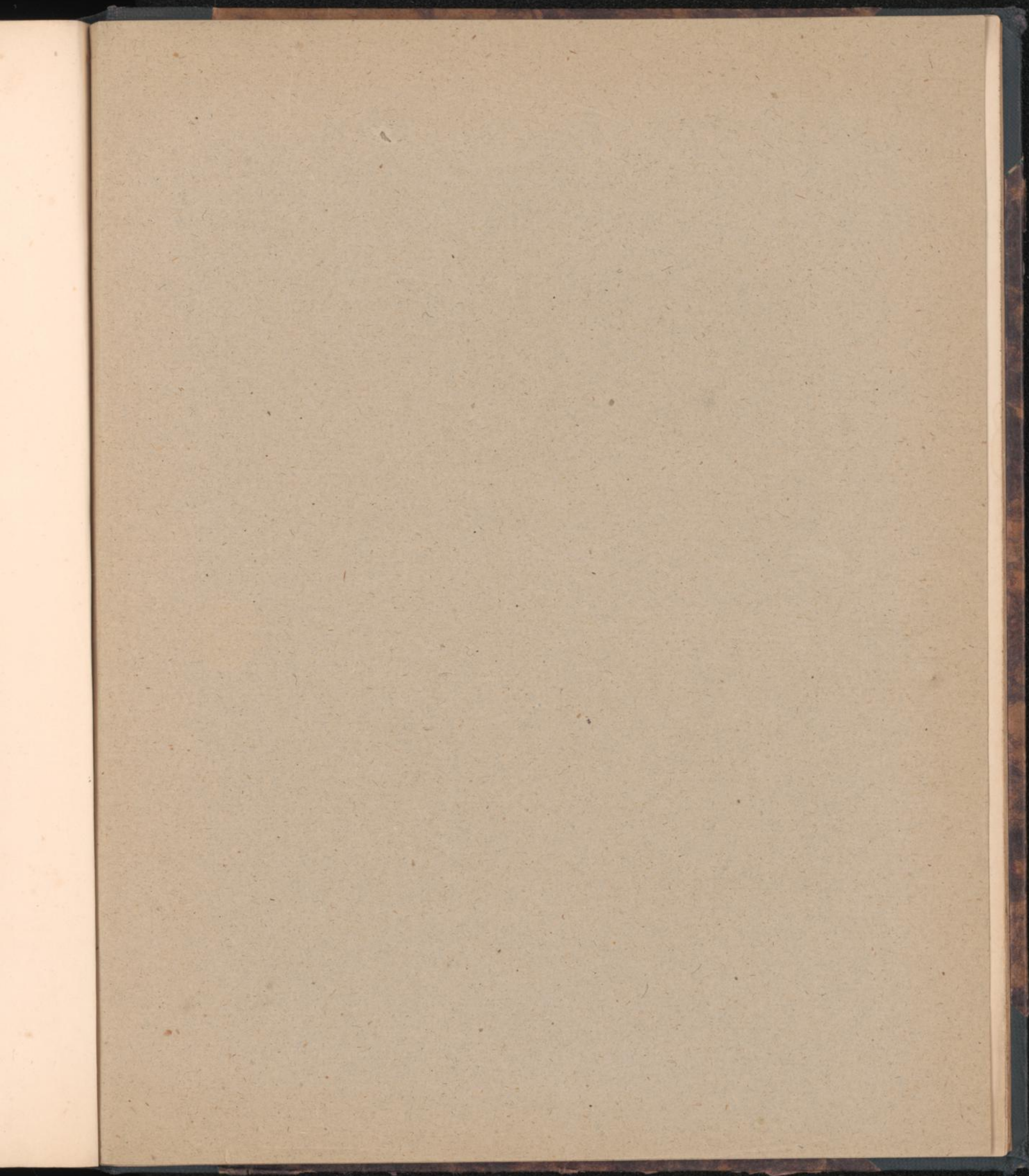


Ach so Kleiner, du willst deinen Wochen-
Almosen? Ja da mußt du wieder kommen!
Meine Frau ist nicht zu Hause!

Das sagen Sie alle-
mal, aber a Compli-
ment von meine Mut-
ter, daruf kann sie sich
nicht einlasse! Wenn
Sie pumpen wollen,
da könnten Sie sich
andere unverschämte
Hausarme anschaffen!
Verstehn Sie mir?



„Johann!“ — Euer Gnoden! — „Sehen die Damen nach mir?“ — Un wie! Euer Gnoden!
(Pause.) „Johann! sehen die Damen als noch nach mir?“ — Euer Gnoden, wie närrisch! — (Mit Verachtung)
„Nun dann laß sie schmachten!!“ — —



Festgeschenke für Jung und Alt.

Im Verlage von Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen sind erschienen:

Heldenbilder und Sagen

von

Hermann Rollet.

Miniaturausgabe.

Elegant kartonnirt mit Goldschnitt. 24 Ngr. 1 fl. 24 kr.

Der bekannte Dichter der »Frühlingsboten aus Oesterreich«, der »Frischen Lieder« des »Thomas Münzer« u. s. w. gibt hier eine solche Fülle von ächt poetischen, — ernstesten und tragischen, heitern und humoristischen Gestalten aus Geschichte und Sage in so entsprechenden, wenn nicht künstlerisch vollendeten Formen, dass dieses sein neuestes Buch seiner letzten, so beifällig aufgenommenen Dichtung »Jukunde« jedenfalls an die Seite zu stellen und vielleicht sogar, besonders was die prägnante plastische Gestaltung betrifft, als sein bedeutendstes Werk zu empfehlen ist.

GEDICHTE

von

Carl Morel.

Miniaturausgabe.

Broschirt. 15 Ngr. 54 kr.

Elegant gebunden mit Goldschnitt. 22½ Ngr. 1 fl. 20 kr.

Ein Rezensent sagt von diesen Gedichten unter Anderem: »Überall schimmern die Edelsteine köstlicher Gedanken auf der Welle des Liedes und würzen den rhythmischen Gang. Unbedeutendes, Alltägliches ist nichts da; überall frische, stramme Kraft, keckes, selbstständiges An- und Auffassen des Lebens, geistreiches, kerniges Fühlen und Anschauen, oft auch eine überraschende Zartheit im Aufnehmen oder Wiedergeben. Natur und Liebe sind die überall durchklingenden Grundtöne der Gedichte; erstere vor allen bietet überall den Ausgangs- oder Anlehnungspunkt, und wir gestehen, dass wir in vielen Liedern an Lenau's herrliche und geistvolle Naturanschauung gemahnt wurden.«

Im Verlage von H. R. Sauerländer in Aarau ist erschienen:

Deutsche Sprachlehre für Schulen

Von Dr. **Maximilian Wilhelm Götzinger,**

Professor der deutschen Sprache und Literatur am Collegium humanitatis zu Schaffhausen, Lehrer am Gymnasium daselbst.

7te verbesserte u. vermehrte Aufl. à 20 Ngr. — 1 fl. 12 kr.

Unter den neuern Lehrbüchern für deutsche Sprache nehmen diejenigen des Herrn Professor Götzinger eine anerkannt ausgezeichnete Stellung ein; seine deutsche Sprachlehre für Schulen hat sich einer stets wachsenden Theilnahme und der günstigsten Beurtheilungen von Seite gediegener Fach- und Schulmänner zu erfreuen.

Predigten in Liedern

von

J. J. Rietmann.

Miniaturausgabe.

Broschirt. 15 Ngr. 54 kr. Elegant gebunden mit Goldschnitt. 22½ Ngr. 1 fl. 21 kr.

Der als Uebersetzer des Hiob im Gebiete der religiösen Poesie rühmlichst bekannte Verfasser hat in den »Predigten in Liedern« einen Versuch gewagt, im Geiste eines F. v. Sallet und Lenau, aber von einem positiven Standpunkte aus, als Dichterprediger zu seiner Zeit zu sprechen. Die geistreiche und ächt poetische Haltung dieser prophetischen Lieder, ihr hoher Ernst und ihre ästhetisch abgerundete Form stellen sie dem Schönsten und Besten gleich, was unsere Literatur in diesem Gebiete aufzuweisen hat.

Reisebilder aus der Schweiz

in Gedichten

von

Adolf Stöber.

Miniaturausgabe.

Brochirt. 12 Ngr. 42 kr. Elegant gebunden mit Goldschnitt. 20 Ngr. 1 fl. 12 kr.

In einer Reihe von kleinern Gedichten werden die schönsten Partien unsers Gebirgslandes vor unsern bewundernden Augen entrollt, eine schöne Erinnerung für Den, der sie selbst gesehen, ein anschauliches Bild für Den, der dieses Glück nicht hatte. Durch das ganze Werk zieht sich ein tief religiöser Geist, der seinen würdigen Ausdruck fast im Schlusse jedes Gedichtes findet. Wir empfehlen nachdrücklich diese Sammlung allen Freunden der Poesie und der Schönheit unsers Landes.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist soeben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

DIE KOMETEN.

*Eine gemeinfassliche Beschreibung dieser Körper
nebst einer kurzen Uebersicht der neuern Entdeckungen
und einer Tafel der Kometenbahnen.*

von **J. Russel Hind.**

In deutscher Bearbeitung mit zahlreichen Anmerkungen
und Zusätzen

von Dr. **J. H. Mädler.**

Kaiserlich Russischem Staatsrathe, Professor u. s. w.

8. cart. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.